CHEFETAGE

ADOLF WINKLER

Studienbeispiel Kulterer: Sollen Führungskräfte wie Ärzte auf Regeln schwören? Heißer Poker um AvW-Paket.

Hippokratischer Eid für Manager

Eine Online-Übertragung des Fallbeispieles in den größten Hörsaal der Uni Klagenfurt wäre keine schlechte Idee gewesen: Während nämlich dort 300 Führungskräfte beim Business Management Kongress über Verantwortung, Ethik und Social Management tagten, gab zeitgleich Ex-Hypo-Vorstand **Wolfgang Kulterer** seine Verteidigungs-Pressekonferenz im Hotel Sandwirth. Die Verantwortung für das Hypo-Debakel sah er bei den Chefs der BayernLB.

Robert Neumann: „Eid auf Berufsethos wie bei Arzt oder Anwalt" KLZ

Seit der Finanzkrise, bei der tausende Banker rund um den Globus ihre Hände in Unschuld wuschen, ist die Selbstverpflichtung zur Verantwortung ein Thema. „Manager könnten ebenso wie Ärzte einen hippokratischen Eid oder ähnlich wie Anwälte und Steuerberater einen Eid auf ihr Berufsethos ablegen", gibt der Kongress-Initiator und Wirtschaftsprofessor **Robert Neumann** zu überlegen. Die Idee, die nach der Finanzkrise von der Harvard Business School in Boston ausging, ist nach seinen Worten aber umstritten. „Während bei Ärzten und Anwälten die Aufgabe definiert ist, ist bei Wirtschaftsführungskräften die Profession nicht eindeutig", so Neumann.

In dem vom Kärntner Bischof **Alois Schwarz** und **Werner Sattlegger** initiierten „St. Georgener Manifest" für ethisches Wirtschaften ist ein hippokratischer Eid für Manager bereits vorgesehen. Ob das die Exzesse der Finanzkrise verhindert hätte, ist fraglich. Die Finanzinstitute, die mit milliardenschweren Schrottpapieren zockten, hatten durchwegs seitenlange ehrbare Corporate Governance-Regeln – umsonst.

Fraglich ist auch, ob ein hippokratischer Manager-Eid den AvW-Anlegern geholfen hätte, die durch den Wertverlust ihrer Papiere und den Crash der AvW geschädigt wurden und die nun auch noch vergeudete Millionen durch vorschnellen Abverkauf von Beteiligungen der AvW beklagen (wir berichteten). Besonders turbulent geht es für die beiden Masseverwalter **Gerhard Brandl** und **Ernst Malleg** mit dem AvW-Aktienpaket am IT-Dienstleister S&T zu. Der Kurs der Aktie ist seit Monaten auf Talfahrt, in der Vorwoche gab S&T-Gründer **Thomas Streimelweger** seinen Chefposten an der Spitze des Unternehmens ab.

Das AvW-Aktienpaket an der S&T umfasst knapp 30 Prozent der Anteile. Streimelweger selbst hält 28 Prozent an der S&T, davon sind rund zwölf Prozent an die Hypo Group Alpe Adria verpfändet und zehn Prozent an die Investkredit, um Schulden abzudecken. Derzeit führt das US-Investmenthaus Morgan Stanley eine Due Diligence-Prüfung für den japanischen Mobilfunker KDDI durch, der bei S&T einsteigen will. Die Anleger blicken gespannt auf dieses „Projekt Kleopatra".

Wochenvorschau

Konjunkturkonferenz

DI **30. 11.** Die Kärntner SPÖ sucht nach den Problemen mit ihrer mit Mühe geretteten Parteidruckerei neue Wirtschaftskompetenz. Die Regierungsmitglieder **Peter Kaiser** und **Beate Prettner** geben eine Pressekonferenz zur Kärntner Investitions- und Konjunkturkonferenz im Rahmen der gleichnamigen Veranstaltung in der Wirtschaftskammer.

Eine Messe, die bildet

DO **2. 12.** Österreichs größte Bildungsmesse, die BeSt³, öffnet im Messezentrum Klagenfurt ihre Tore. Mehr als 100 Aussteller aus dem In- und Ausland versuchen alle Fragen zu den Themen Aus- und Weiterbildung zu beantworten. Die Messe für Beruf und Studium dauert bis Samstag, den 4. Dezember, und ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Jesuit als Vorbild der Wirtschaft

Clemens Sedmak präsentierte Führungskräften den 450 Jahre alten Orden als leuchtendes Beispiel für Unternehmenserfolg.

ROBERT BENEDIKT

Die Führungskräfte im Hörsaal der Universität staunten nicht schlecht, als ihnen Clemens Sedmak als leuchtendes Beispiel Ignatius von Loyola präsentierte. Am zweiten Tag des Business-Management-Kongresses befasste sich der Salzburger Theologe und Philosoph mit der „Marktwirtschaft für Menschen" und orientierte sich am Gründer der Jesuiten. Seine Begründung: Das „Unternehmen", das der Spanier vor 450 Jahren gründete, floriert noch heute – Grund genug, sich damit zu befassen.

Nach fünf Punkten hat, so erklärte Sedmak, der Jesuitengründer seine Führungskräfte ausgesucht. Einer davon lautet: „Setze keine Trottel in Führungspositionen." Das heißt, dass sich nur reife Menschen mit solidem Charakter als Chefs eignen. Überdies müssten Führungspersönlichkeiten über einen „Sinn für sich selbst" verfügen und nicht zur Selbstüberschätzung neigen.

Schon Ignatius hat erkannt, dass die Kommunikation ganz wichtig ist für den Unternehmenserfolg. Deshalb hat er seine Mitbrüder, die schon zu seinen Lebzeiten über die ganze Welt verstreut waren, dazu verpflichtet, über ein schriftliches Informationssystem miteinander in Kontakt zu bleiben. Auch nach außen, zu den Förderern und Freunden des Ordens, mussten die Informationen fließen.

Sein Rezept für die Menschlichkeit der Wirtschaft leitet der Salzburger Theologe vom Ursprungswort des Begriffs Ökonomie ab: Oikos ist das griechische Wort für Haus. „Unternehmer tun gut daran, ihre Firma als Haus zu betrachten, in dem man Wohnen, wachsen und andere Menschen als Gast empfangen kann." Dabei sollten sie beachten, dass das Haus nicht nur auf Dauer „wohnlich eingerichtet" ist, sondern ständig neuen Bedürfnissen angepasst werden kann. Nie dürfe man darauf vergessen, seine Kunden als Gäste zu betrachten.

Sedmak unterscheidet zwischen „bewohnter" und „unbewohnter" Wirtschaft. In der erster kennt man den Chef und kann mit ihm reden, die andere bilden große anonyme Konzerne.

Den MOT-Kongress der Uni Klagenfurt und des WIFI trug die „Kleine Zeitung" mit

Clemens Sedmak lehrt am King's College in London KLZ/TRAUSSNIG (2)

> *„Unternehmer sollten ihre Firma als Haus betrachten, in dem man wohnt, wächst und Gäste einlädt."*
>
> **Clemens Sedmak,** Theologe

AUSZEICHNUNG

Väterkarenz als Aufgabe des Unternehmens

KLAGENFURT. Dass man bei der BKS Familienwerte hochhält, ist bereits länger bekannt. Seit Kurzem könnten sich Vorstand Herta Stockbauer und Audit-Beauftragte Petra Ibounig-Eixelsberger – und mit ihnen die Mitarbeiter der Bank – über das Audit „berufundfamilie" freuen. Das international anerkannte Logo wurde von Staatssekretärin Christine Marek überreicht. Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist Stockbauer und Ibounig-Eixelsberger ebenso ein Anliegen wie Burn-out-Prävention und die Motivation von Mitarbeitern, die Väterkarenz zu nutzen.

Marek, Stockbauer und Ibounig KK

ANZEIGE

NEIN zur Kürzung der Arbeitnehmerförderung!

AK KÄRNTEN

Das Land Kärnten hat nach unsozialen Kürzungen weitere Verschlechterungen bei der Arbeitnehmerförderung beschlossen, obwohl sie eine wichtige finanzielle Unterstützung für Beschäftigte darstellt.
Die Arbeiterkammer fordert daher eine Weiterentwicklung der Arbeitnehmerförderung und eine Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit bei der Vergabe mit der AK und den Betriebsräten!

Die AK sagt NEIN

- zur Kürzung der Arbeitnehmerförderung um ein Drittel (minus 4,1 Mio. Euro)!
- zur Streichung der Fahrtkostenzuschüsse um mehr als ein Drittel (minus 2,2 Mio. Euro)!
- zur Abschaffung des Wohnbauzuschusses in der Höhe von 1,5 Mio. Euro!
- zum Aushungern des Konsumentenschutzes!

Gerechtigkeit muss sein.

kaernten.arbeiterkammer.at